

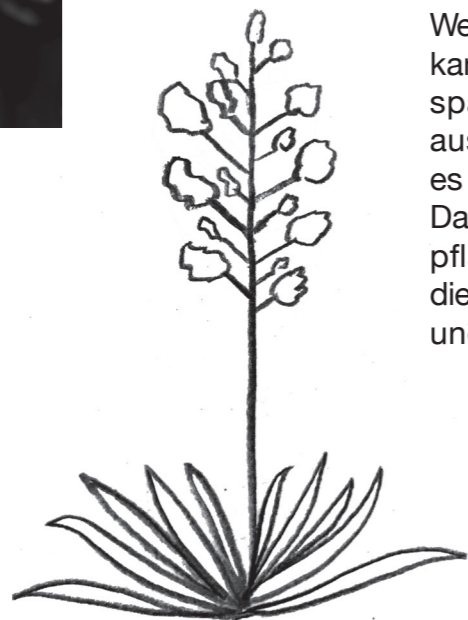
5 10.000 Gärten für Afrika

Robuste Obst- und Gemüsesorten sowie Gewürze, die in afrikanischen Ländern gedeihen, werden wieder angebaut. Die Teilnehmer*innen des Programms „Slow Food“ (Langsames Essen) werden mit Saatgut versorgt, das sie als Dorfgemeinschaft in kleinen Beeten anlegen, pflegen und ernten. Damit können sich die Bewohner*innen selbst versorgen, die Produkte sind gesund und diese Art der Landwirtschaft schadet nicht der Umwelt.



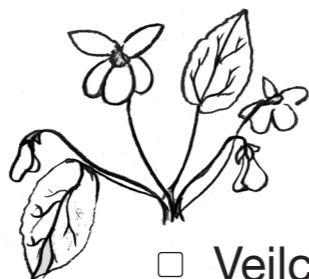
6 Wassersammler für trockene Gebiete

In vielen Gebieten dieser Erde gibt es kaum sauberes Wasser. Dadurch werden viele Menschen krank, besonders Kinder. Ein Italiener hat mit einfachen Mitteln einen Wasserturm gebaut, der aus preiswerten Materialien und mit einfachen Werkzeugen zusammengesetzt werden kann. Die Netze, die das Gestell umspannen, sammeln Wassertropfen aus Tau und Nebel, selbst, wenn es in diesen Gegenden nicht regnet. Das Prinzip erinnert an Wüstenpflanzen, deren Oberflächen auch die Feuchtigkeit aus der Luft sammeln und speichern können.



Agaven

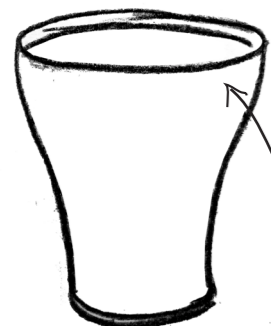
Welche Pflanzen leben in der Wüste und können Wasser speichern?



Veilchen



Kakteen



Hast du selbst einen kleinen Garten oder pflanzt du etwas auf deinem Balkon? Schreib auf oder male, was du erntest.

Kindertour Social Design

Was ist Design?

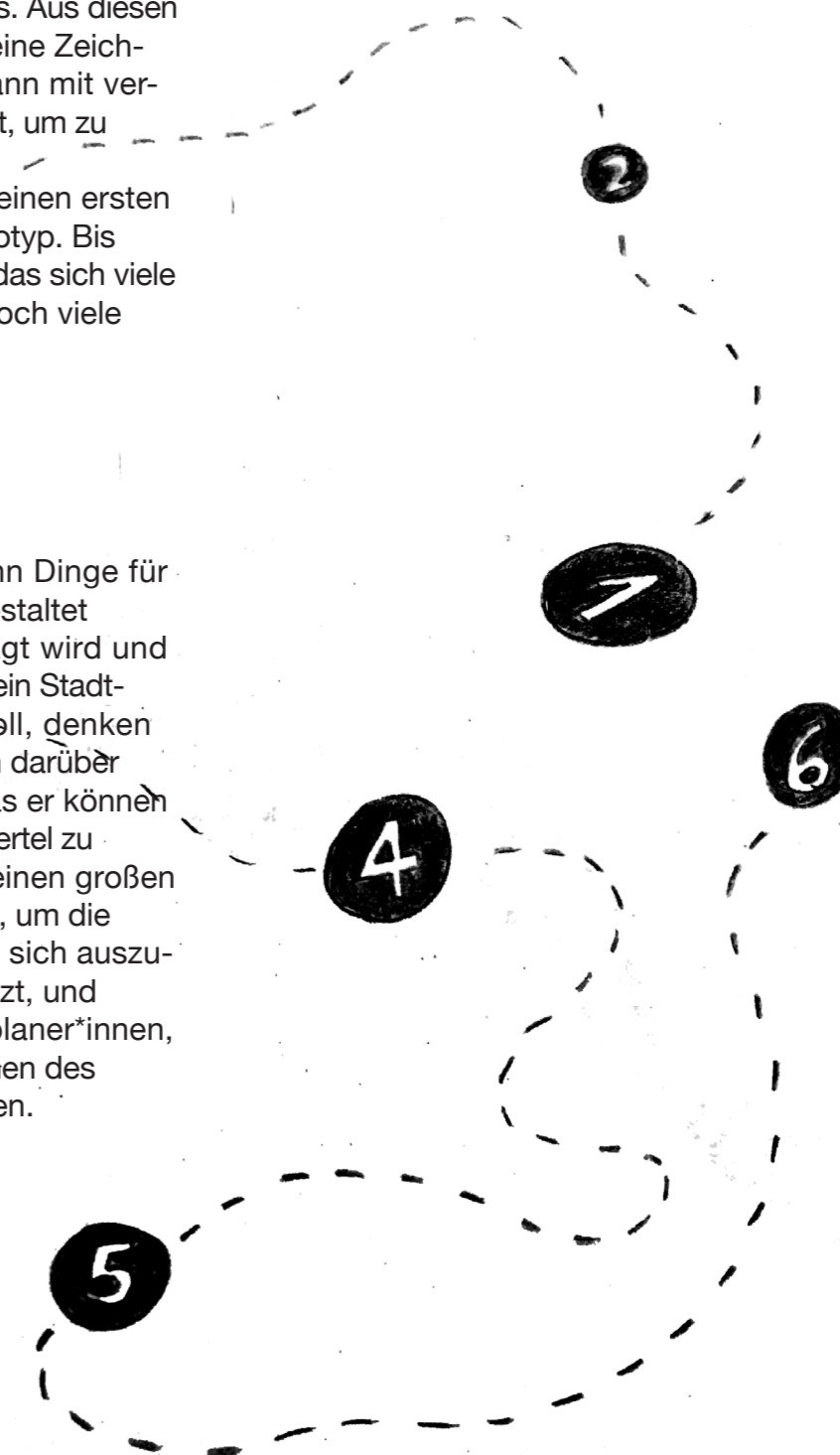
Alles in unserem Alltag ist gestaltet. Ob Sneaker, Stuhl in der Schule, Trinkflasche, U-Bahn.... Gestalten bedeutet: Jemand macht sich Gedanken, wie etwas aussehen, aus welchem Material es sein soll und was es alles können muss. Aus diesen Gedanken entsteht als erstes meist eine Zeichnung, danach ein Modell. Oft wird dann mit verschiedenen Materialien experimentiert, um zu sehen, was sich am besten eignet. Manchmal dauert es lange, bis man einen ersten Gegenstand hat. Den nennt man Prototyp. Bis aus einem Prototyp ein Produkt wird, das sich viele Menschen kaufen können, müssen noch viele andere Dinge passieren.

Wann ist Design sozial?

Von Social Design spricht man, wenn Dinge für eine große Gruppe von Menschen gestaltet werden und die Gruppe sogar gefragt wird und mitgestalten kann. Ein Beispiel: Wenn ein Stadtteil einen neuen Platz bekommen soll, denken Stadtplaner*innen und Architekt*innen darüber nach, wie der Platz aussehen und was er können soll. Es ist schlau, die Menschen im Viertel zu fragen, was sie brauchen. Vielleicht einen großen Markt, eine Spielfläche, Cafés, Bänke, um die Handys aufzuladen, Sportgeräte, um sich auszutoben, wenn man den ganzen Tag sitzt, und vieles mehr. Ideal wäre, wenn Stadtplaner*innen, Architekt*innen und die Bewohner*innen des Viertels den Platz gemeinsam gestalten.

Dein Name:

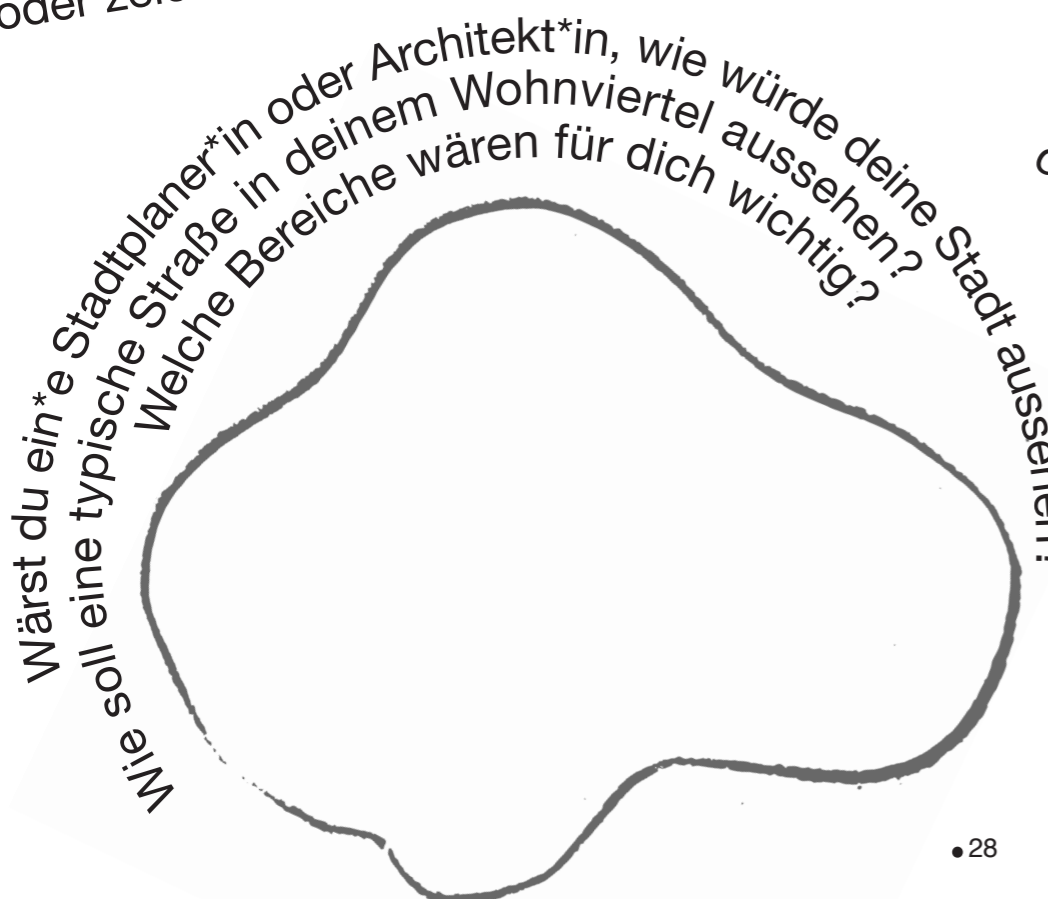
Dein Alter:



Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, 2019, Text: Manuela van Rossem, Gestaltung und Illustration: Felix Egle, CC BY-SA 4.0

Fotografien: © Warka Water Architecture and Vision © Paola Viesi, South Africa © Cucula © OLPC

Zähle auf
oder zeichne:



Wärst du ein*e Stadtplaner*in oder Architekt*in, wie würde deine Stadt aussehen?
Wie soll eine typische Straße in deinem Wohnviertel aussehen?
Welche Bereiche wären für dich wichtig?

1 Städte für Menschen

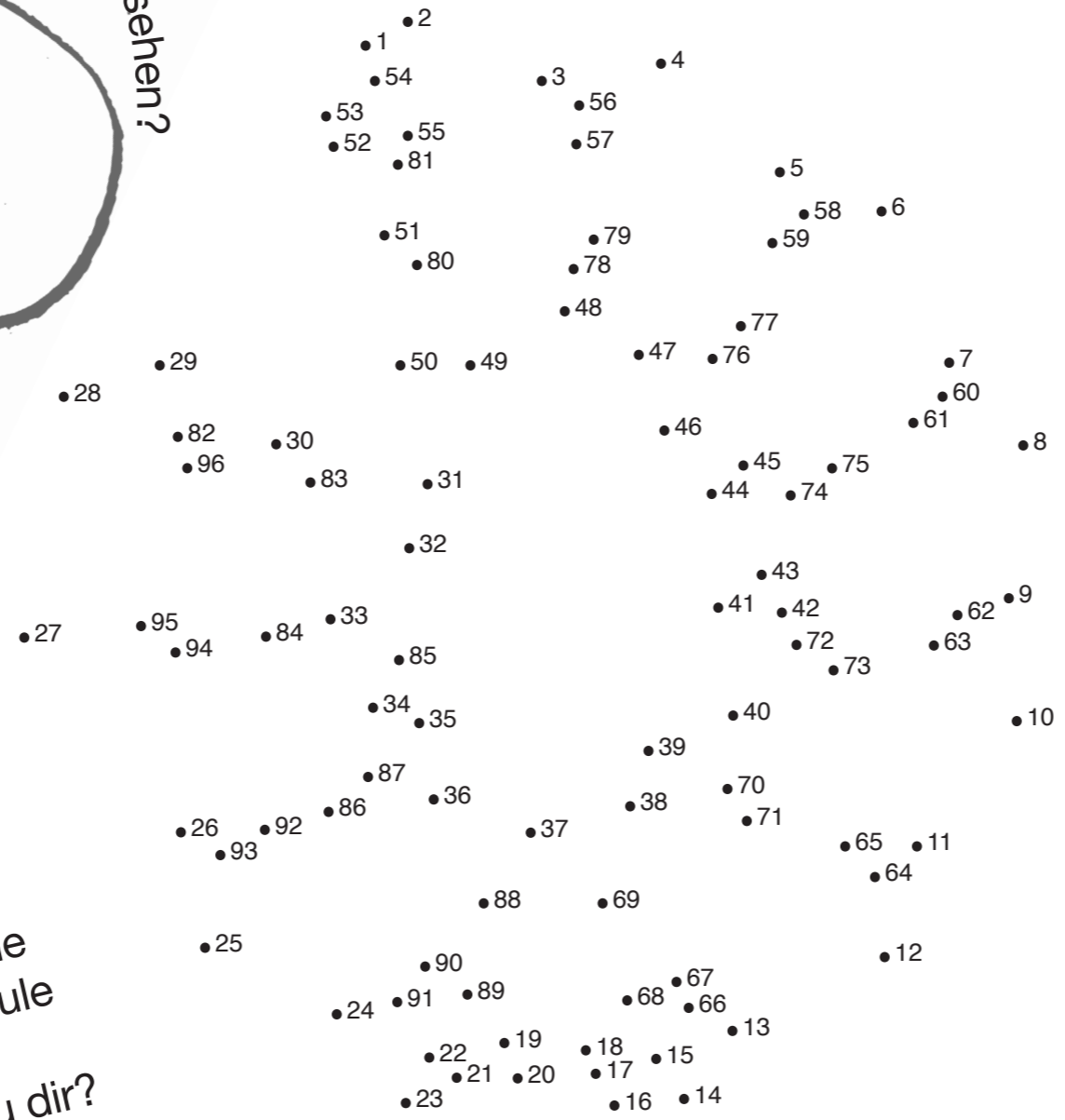
Immer mehr Menschen ziehen in die Stadt, die Städte werden immer größer. Besonders auffällig ist das in China, wo es bereits viele Mega-Cities (Riesenstädte) gibt. Das Problem: Breite Straßen durchziehen die Stadt, aber Platz für Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, spielende Kinder und Erwachsene, die sich einfach nur treffen wollen, gibt es dort nicht. In der chinesischen Stadt Chongqing untersucht das Architekt*innenteam um Jan Gehl, wie man die Straße als Raum für alle gestalten kann.

Wie sieht deine Idee von Schule aus? Was wünschst du dir?

Ich wünsche mir für meine Schule

.....

Verbinde die
Ziffern und du
erhältst die Form
des Gebäudes!

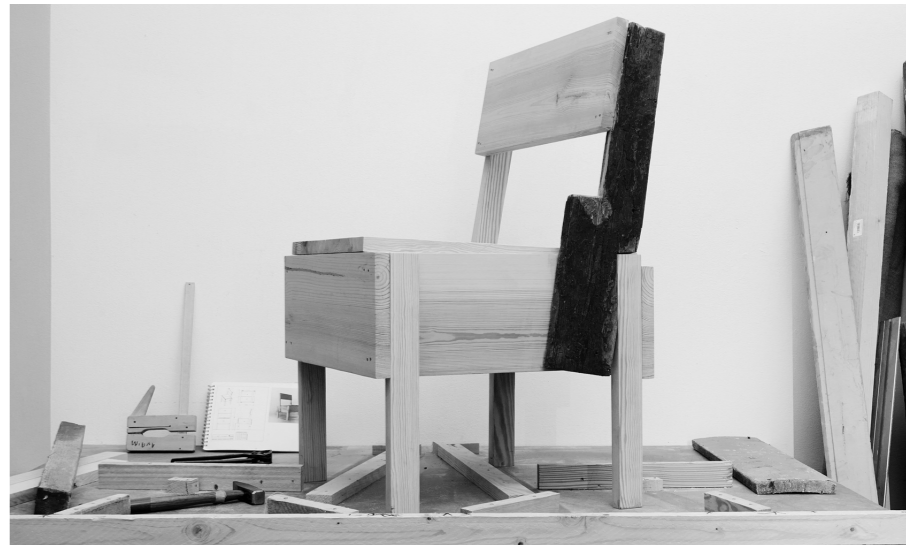


2 Schule für Alle

Ein Schulgebäude als Vorbild. In der drittgrößten Stadt des afrikanischen Landes Burkina Faso haben Architekt*innen mit der Bevölkerung zusammen eine Schule gebaut – mit Baumaterialien aus der Umgebung. Das Gebäude hat eine besonders Form und ist zum Treffpunkt für die ganze Umgebung geworden.

3 Möbel von und für Geflüchtete

Der italienische Designer Enzo Mari hat schon vor vielen Jahren eine ganze Reihe von Möbeln entworfen, die man sich aus ganz einfachen Materialien selbst zusammenbauen kann. In Berlin lernen Geflüchtete mit diesen Entwürfen zu arbeiten und finden so zu einem Beruf.



Welche Dinge könntest du dir aus Bauholz vorstellen?

- Tisch
- Hochhaus
- Hocker
- Klobrille
- Bett
- Hundehütte
-

4 Bildung für jedes Kind

Für den Schweizer Designer Yves Béhar ist es wichtig, dass möglichst viele Kinder an Bildung teilhaben können. Dafür entwirft er 2005 einen robusten kleinen Computer, der weniger kostet als ein übliches Modell. In Zusammenarbeit mit vielen Regierungen, Bildungseinrichtungen und Förderern werden im Laufe der Jahre vielen Schulen in Entwicklungsländern damit ausgestattet.

Hast du einen eigenen Computer? Wenn ja, wofür benutzt du ihn?

- Spiele
- Hausaufgaben
- Videos sehen
- Müll runterbringen
-

